

ervativen Wähler!

ist geschlagen und hat für unsern Kandidat, daß der konservative Kandidat, erhielt, unterlag und die Kandidaten der sozialdemokratischen Partei in die sollen nun die konservativen Wähler Führer haben es wahrlich an Skrupel-Gespinnst des schwarz-blauen Blokes haben immer wieder die Parole aus- rechts. So wäre es recht wohl zu wative Wähler am Tag der Stichwahl em bleiben und dadurch dem sozial- zum Sie verheßen würden. Möchten er gewissen Schadenfreude als eine uralen Wahlständen ansehen, wir fragen könnten wir es verantworten, wenn Feind der ganzen bestehenden Staats- den Reichstag geschickt würde? von Hrn. Schweichhardt, daß er ehlich ng der deutschen Wehrkraft eingetreten ins Volksleben hineinzieht und gegen uralen Parteien schon seine Stimme uben wir, daß es für konservative Stichwahl

Schweichhardt

te konservative Wähler.

allen Preisfragen sind zu haben in der G. Mees'schen Buchdr.

erbandsmaterial.

öffentliche Eingeständnis,

sozialdemokratischer Führer und

elstand

B nachgewiesen, daß er niemals, daß

d zerreibt.

heute sozialdemokratisch wählen?

Warenhäuser,

reibenden sind?

hlmacher und Geldgeber der teiler?

gewissen Industrien"

Mittelstand

guet sind, dem Handwerkerstand

den Handwerkern ihre wirkliche ker vor dem Ruin gerettet haben. Wahlügen nicht erst die Mann am Stichwahltag den

ie

as Stuttgart.

e Wahlkomitee.

Zweites Blatt.

Der Enztäler.

Zweites Blatt.

Nr 10.

Neuenbürg, Freitag den 19. Januar 1912.

70. Jahrgang.

Neuenbürg, den 17. Januar 1912.

Zur Stichwahl. (Eingefandt.)

Wie vorauszusehen war, ist bei der Hauptwahl die Entscheidung noch nicht gefallen; es findet eine Stichwahl statt. Trotz der schweren Angriffe von links und rechts hat die Volkspartei ihren alten Stand erhalten und steht wieder weitaus an erster Stelle. Die Volkspartei und die mit verbündete Deutsche Partei hatte den Kampf nach zwei Fronten zu führen, und ein solcher Kampf ist schwer. Die rechts und links stehenden Parteien haben nur nach einer Seite zu kämpfen, was viel einfacher ist. Nun zeigte es sich in diesem Wahlkampf überall, daß die ganze Stoßkraft nur gegen die Mittelparteien gerichtet wurde. Um so erfreulicher ist es, daß trotz der wütenden Angriffe von beiden Seiten Hr. Schweichhardt seine alte Position erhalten konnte. Wir danken allen Parteifreunden, besonders auch denen der Deutschen Partei, die zu diesem erfreulichen Resultat mitgewirkt haben.

Aber es gilt, nochmals in den Wahlkampf zu ziehen. Die Sozialdemokratie hat ihre Stimmen beinahe verdoppelt. Sie macht sogar Anstrengungen, den Wahlkreis in der Stichwahl zu gewinnen.

Sie will am nächsten Sonntag den Wahlkreis, besonders unseren Bezirk mit einer großen Anzahl von sozialdemokratischen Rednern und Agitatoren überschwemmen. So soll hier und in Wildbad der neugewählte Abgeordnete von Stuttgart, Bildenbrand, sprechen.

Da bekanntlich die Sozialdemokratie schon in der ersten Wahl ihre Wähler alle zur Urne bringt, hat sie wenige Reserven mehr aufzubringen. Durch ihre Agitation vor der Stichwahl kann sie nur hoffen, bürgerliche Wähler für sich abzusplittern. Wir hoffen aber, daß es ihr nicht gelingen wird. Wir bitten unsere Wähler, durch eine solche gewerbsmäßig betriebene Agitation sich nicht irre machen zu lassen. Vor allem bitten wir die Vertrauensmänner des ganzen Bezirks, dafür zu sorgen, daß von bürgerlicher Seite energisch abgestimmt wird, damit wir vor Ueberraschungen bewahrt bleiben. In manchen Orten wurde schwach abgestimmt. Wir bitten nun unsere Vertrauensmänner dafür zu sorgen, daß wenigstens bei der Stichwahl die Säumnigen zur Wahlurne kommen.

Daß die Konservativen und der Bauernbund sozialdemokratisch wählen das halten wir für ausgeschlossen. Also es gilt, nochmals bei der Stichwahl energisch und so zahlreich als möglich abzustimmen.

Die Sozialdemokratie kann sich das leisten, eine so große Anzahl Agitatoren auszusenden, da sie über große Wahlmittel von vielen Millionen verfügt, mit denen sie die Agitation unterhalten kann. Den Mittelparteien stehen diese Mittel nicht zu Gebot; aber wir wissen, daß der größte Teil unserer Wähler auch ohne diese gewerbsmäßige Agitation weiß, wo sie hingehören. Wir haben unsere alten Wähler zusammengehalten; wenige sind abgefallen.

Wir sind überzeugt, daß sie sich vor der Stichwahl auch nicht mehr irre machen lassen. Unser Kandidat, Hr. Schweichhardt, hat alle größeren Orte besucht; er bedarf der Ruhe nach diesem so beispiellos heftigen Wahlkampf. Er hat ihn in sehr nobler, anständiger Weise geführt, hat keinen Gegenkandidaten angegriffen, nicht einmal ihren Namen in den Mund genommen. Dagegen hat der Kandidat der Sozialdemokratie Hrn. Schweichhardt persönlich angegriffen und heruntergerissen. Wir überlassen das Urteil über eine solch unnoble Agitationsweise unseren Wählern.

Auch aus andern Gründen glaubten wir, eine nochmalige Agitation unterlassen zu müssen. Der Riß, der durch unser Volk geht, ist schon breit und tief genug, wir wollen ihn nicht noch mehr erweitern; das überlassen wir „den Todfeinden der bürgerlichen Gesellschaft“, der Sozialdemokratie. Es wäre zu wünschen, daß nach einem solch heftigen Wahlkampf wieder Friede einziehen würde.

Unsere Wählerschaft kennt die Ziele der Sozialdemokratie, wenn sie auch bei ihrer Agitation ihre Endziele verschweigt, denn sonst würde mancher nicht sozialdemokratisch wählen. Ein großer Teil der sozialdemokratischen Wählerschaft besteht aus Mißläufern, die aus allgemeiner Unzufriedenheit sozialdemokratisch wählen, ohne damit echte Sozialdemokraten zu werden und ihre Endziele zu billigen.

Unsere Wähler kennen auch das Programm der Volkspartei und unseres Kandidaten, Hrn. Schweichhardt. Wir überlassen es ihnen zu wählen, und wir sind überzeugt, daß sie, wie bisher, unseren bewährten Kandidaten Hrn. Schweichhardt wieder wählen, der bereits seit 8 Jahren unseren Wahlkreis so würdig vertreten hat. Wir sind auch überzeugt, daß er nochmals gewählt wird. Wir bitten daher alle bürgerlichen Wähler, Hrn. Schweichhardt zu wählen und dafür zu sorgen, daß auf bürgerlicher Seite gut abgestimmt wird.

Neuenbürg. (Eingef.) In einem Berliner Vororte ist vor einigen Monaten von einem sozialdemokratischen Konsumverein ein Laden eröffnet worden, durch welchen das Geschäft eines nahe dabeiwohnenden Händlers, der seit mehr als 30 Jahren der Partei angehört, merklich litt. An diesen Mann wurde kürzlich, wie „Der Reichsbote“ berichtet, das Ansuchen gestellt, Werbezettel für den Konsumverein auszutragen, und als er das ablehnte mit der Begründung: „Ich kann mir doch nicht selbst Konkurrenz machen“, hielt er kurz und bündig den Bescheid: „Dann werden Sie gekoykottet!“ So lohnt die Sozialdemokratie ihren treuen Anhängern! — Ein anderer Geschäftsmann in demselben Vorort erfuhr, seit der Konsumverein sich aufgetan hatte, solchen Rückgang, daß er in Konkurs geriet. Jetzt ist er, um seine Familie ernähren zu können, Angestellter in einem Warenhause. So „härkt“ die Partei der Freiheit und Brüderlichkeit den selbständigen Mittelstand!

Kundschau.

Berlin, 16. Januar. Das heute abend im „Reichsanzeiger“ mitgeteilte vorliegende Abstimmungsresultat der gesamten Reichstagswahlen läßt nunmehr eine genaue Gruppierung der Wähler auf Grund der Stimmziffern erkennen. Danach entfallen auf die Konservativen 1144000 Stimmen (plus 89000), auf die Freikonservativen 365000 (minus 106000), auf den Bund der Landwirte 61000 (minus 34000), auf das Zentrum 2012000 (minus 167000), auf die Polen 438000 (minus 157000), auf die Nationalliberalen 1671000 (plus 34000), auf die Fortschrittliche Volkspartei 1556000 (plus 323000), auf die Sozialdemokratie 4238000 (plus 979000). Insgesamt traten am 12. Januar für die seitherigen Mehrheitsparteien 4250000 Wähler ein, für die seitherigen Minderheitsparteien dagegen 7465000 Wähler. Ein zutreffenderes Bild über das Urteil des deutschen Volkes als diese amtliche Zifferenangabe ist nicht denkbar.

Berlin, 17. Jan. Von dem mit der Führung der Verhandlungen über die Stichwahlen beauftragten Reichsausschuß der Zentrumspartei geht der Germania folgende Mitteilung zu: Der von der Regierung unterstützte Versuch, für die Stichwahlen eine Einigung der bürgerlichen Parteien herbeizuführen, scheiterte an der Haltung der liberalen Parteien, die sich vorbehalten wollten, je nach Lage der Dinge mit den beiden konservativen Parteien und mit dem Zentrum, andererseits mit den Sozialdemokraten, Wahlgeschäfte zu machen. Unter diesen Um-

ständen kann den Wählern der Zentrumspartei nur empfohlen werden, überall da, wo nicht von Seiten der örtlichen Parteileitung bindende Abmachungen über gleichwertige Gegenleistungen getroffen sind, den liberalen Kandidaten gegenüber strikteste Wahlenthaltung zu üben.

Karlsruhe, 18. Jan. Die sozialdemokratische Parteileitung hat den Beschluß gefaßt, ihre Genossen aufzufordern, in der Stichwahl für die liberalen Kandidaten einzutreten. Wenn diese Aufforderung befolgt wird, so werden am Samstag voraussichtlich in Baden (in Baden und Sachsen finden die Stichwahlen schon an diesem Samstag statt d. Red.) im ganzen 6 Nationalliberale (gegen bisher 4) 4 Zentrumsanhänger (8), 2 Anhänger der Fortschrittlichen Volkspartei (0), 1 Sozialdemokrat (3) und 1 Mitglied des Bundes der Landwirte (1) gewählt sein. — Die Sozialdemokraten rechnen mit dem Verlust des Karlsruher Mandats. Frhr. von Gremmingen fordert heute in einem Aufruf seine Wähler, denen er seinen Dank ausdrückt, auf, für den fortschrittlichen Kandidaten Dr. Haas zu stimmen. Diese Aufforderung wird von den Konservativen sicher befolgt werden. Die Zentrumswähler warten noch die Parole der Parteileitung ab.

Berlin, 17. Jan. Jeweller Schulze, seine Frau und seine Tochter sind in ihrer Wohnung das Opfer eines Raubansalles geworden. Die Tochter ist tot. Bei Schulze und seiner Frau besteht wenig Hoffnung auf Erhaltung des Lebens.

Berlin, 17. Jan. Die Zentrale, die mit Hilfe elektrischer Wellen sämtliche öffentlichen Uhren Deutschlands gemeinsam und übereinstimmend be-

treiben soll, wird nach dem Schneiderschen System in der Nähe von Fulda in einem 100 Meter hohen Turm errichtet werden.

München, 17. Januar. Die Inhaberin eines Schönheitsateliers, die ein Schönheitsmittel für 60000 Mk. verkauft hatte, wurde wegen Betruges zu zwei Jahren Gefängnis verurteilt. Das Mittel verursachte einen heftigen Ausschlag. Die betrogene Käuferin mußte in eine Irrenanstalt geschafft werden.

Die 10. Veteranenreise nach Paris-Orléans-Sedan-Metz zum Besuch der Schlachtfelder vom Feldzug 1870/71 findet vom 10. bis 23. Mai d. J. statt.

Essen (Ruhr), 16. Jan. Von dem Krupp'schen Erzdamper Friedrich Krupp fehlt seit dem 11. Dez. jede Nachricht. Man nimmt an, daß das Schiff, das mit einer großen Erzladung von Bilbao nach Rotterdam unterwegs war, bei dem schweren Sturme, eine Woche vor Weihnachten untergegangen ist. Die Besatzung bestand aus 19 Mann.

Olmütz, 16. Jan. Vor einigen Monaten hatte ein zwanzigjähriges Dienstmädchen, wie erinnerlich, seine Schwester durch vergiftetes Backwerk zu ermorden versucht, um sich in den ungeteilten Besitz einer kleinen Erbschaft zu setzen. Der Anschlag mißlang damals zwar in dieser Richtung, forderte aber das Leben zweier Kinder, da die Schwester das vergiftete Backwerk den beiden Knaben ihrer Dienstherrschaft überlassen hatte. Kurz darauf starben die beiden Knaben unter Vergiftungserscheinungen. Das Dienstmädchen wurde gestern von den Geschworenen für schuldig befunden und zum Tod durch den Strang verurteilt.



Berlin, 18. Jan. Aus London wird uns mitgeteilt: Der vorige Woche hier verhaftete Wilhelmshavener Schuhmann Gauß wurde gestern abermals vor dem Polizeigericht vorgeführt. Der Vorsitzende erklärte, daß einige Protokolle aus Deutschland eingetroffen seien, doch würden noch andere erwartet. Er vertagte die Verhandlung. Gauß wurde abgeführt.

Ludwigshafen, 18. Jan. Die Hinterbliebenen des am 22. v. M. auf der Strecke Frankfurt-Ludwigshafen verunglückten Berliner Verlagsbuchhändlers Schotte erheben gegen die bayerische Bahnverwaltung Schadenersatzansprüche von 1 Million Mark.

In Schultiz (Provinz Posen) wurde von drei Kindern im Alter von 7, 6 und 2 Jahren, die von ihren Eltern in einem einsamen Gehölz allein zurückgelassen worden waren, das Haus angestrichelt. Die beiden jüngsten Kinder sind umgekommen, das älteste wurde sehr schwer verbrannt. Das Gehölz ist niedergebrannt.

Auf der Oberspree bei Fürstenwalde brach der 13jährige Sohn des Töpfermeisters Baum vor den Augen seiner Eltern beim Schlittschuhlaufen ein. Der Vater eilte zu Hilfe und versank ebenfalls. Verbeulenden gelang es, den Vater an Land zu bringen. Der Sohn ertrank.

Von der badisch-schweizerischen Grenze, 15. Jan. In Selzach (O.Bad.) starb kürzlich unter großen Schmerzen ein vorher gesunder und kräftiger Mann im Alter von 34 Jahren drei Stunden nach dem Genuß seines Nachessens. Die Leiche wurde sezziert, und in ihrem Magen fand man eine Menge Strichninin. Unter dem Verdacht, den Mann vergiftet zu haben, wurde dessen Frau und deren Geliebter verhaftet.

Paris, 17. Jan. Die Italiener haben einen schweren Mißgriff begangen. Sie haben den französischen Postdampfer „Cathaque“, der die beiden französischen Aviatiker Obre und Duval mit ihren Apparaten an Bord führte, gepopt und nach Cagliari geführt. Die Italiener sind der Ueberzeugung, daß die beiden Aviatiker zur türkischen Armee stoßen wollten, während diese behaupten, daß sie nur in Tunis ein Schauspiel veranstalten wollten. Eine staatsrechtliche Autorität, die darüber befragt wurde, drückte ihr Befremden über den Vorfall aus. Aeroplane sind an sich als Kontrebände zu betrachten, aber der Dampfer, der unter der Flagge einer neutralen Macht zwischen zwei neutralen Häfen verkehrt, hätte unter keinen Umständen gepopt werden dürfen. Das bedeute einen schweren Eingriff in das Völkerrecht, der umso bedauerlicher sei, als Frankreich Italien nur Zeichen der herzlichsten Freundschaft gegeben habe und durch diesen Akt schwer verletzt sein müsse.

Die Bedeutung der Presse im Kriege. Im Tripolis-Kriege wird bekanntlich von der italienischen Heeresseite eine sehr scharfe Zensur gegenüber den Zeitungsberichterstattungen ausgeübt. Der Presse wird dadurch eine große Bedeutung zugesprochen, wie auch jüngst von dem deutschen Militär-Wochenblatt anerkannt worden ist. Schon aus einigen Beispielen der neueren Zeit läßt sich erkennen, welche Bedeutung oft Zeitungsmeldungen im Kriege haben. So entnahm im Frühjahr 1854 der russische Generalstab nach einer Mitteilung des Obersten Boose im Militär-Wochenblatt aus Zeitungen des Auslandes, daß die Verbündeten die Absicht erwogen, Sewastopol auch von der Landseite anzugreifen. Als der Angriff im Sommer dann wirklich eingeleitet wurde, stieß er auf einen vortrefflich vorbereiteten Gegner. — Im Feldzuge 1866 befanden sich englische Berichterstattungen im österröischen Hauptquartier. Aus ihnen in Londoner Zeitungen veröffentlichten Telegrammen konnte der preussische Generalstab sich über den jeweiligen Standort des feindlichen Oberkommandos unterrichten. — Am 18. Aug. 1870 brachte die „Times“ Nachrichten über das 12. und 13. französische Armeekorps, und über Mac Mahons Streitkräfte bei Chalons. Die Zeitung meldete ferner, daß Kaiser Napoleon nach Reims gegangen sei, und am 24. August bestätigten englische Zeitungen die Nachrichten französischer Provinzialblätter, daß Mac Mahon Chalons verlassen habe, um Bazaine die Hand zu reichen. Es ist bekannt, welchen Einfluß gerade diese Nachrichten auf die Entschlüsse der deutschen Heeresleitung gehabt haben. — Endlich sei noch erwähnt, daß die Nachrichten französischer Blätter, vom 20. Dez. ab würde die Eisenbahn bei Bourges nur für Militärtransporte benützt, dem deutschen Generalstab einen wichtigen Fingerzeig für den Verbleib der Armee Bourges gab, über die man schon seit 12 Tagen ohne sichere Nachrichten war. Die Presse hat also oft in entscheidenden Augenblicken im Kriege 1870 den deutschen Feldherrn sehr bedeutsame Fingerzeige

gegeben. Allerdings haben im selben Kriege Nachrichten von deutschen Zeitungen auch einmal großen Schaden angerichtet, weil dadurch von französischen Freischaren die Moselbrücke bei Fontenay gesperrt und damit die Aufrechterhaltung der Belagerung von Paris durch die deutschen Truppen sehr gefährdet worden ist. Es geht daraus hervor, daß die Presse sich ihrer Bedeutung im Kriegsfall bewußt sein muß und nichts veröffentlichen darf, was irgendwie dem eigenen Heere Schaden könnte. Moske hat allerdings mehrfach anerkannt, daß die deutsche Presse sich ihrer Pflicht zur Verschwiegenheit in militärischen Dingen sehr bewußt ist. Im Gegenseitigen dazu klagte jüngst das englische Armeblatt, daß die englischen Zeitungen nur um der lieben Sensation willen die wichtigsten militärischen Dinge veröffentlichen. Die Sucht englischer Zeitungen, militärische Dinge mitzuteilen, geht, wie das englische Armeblatt spottend hervorhebt, sogar so weit, daß sie von einfachen Soldaten sich Meldungen geben lassen, und daß es ihnen nur darauf ankommt, daß der Meldende eine Uniform anhat.

Paris, 16. Jan. In Lour wurde ein reicher Privatmann, der öffentliche Ehrenstellen bekleidet, verhaftet. Er hatte seit einem Jahrzehnt im Departement Seine zahlreiche Diebstähle, wobei ihm Hunderttausende in die Hände fielen, verübt. Er behauptet, aus den Diebstählen einen Sport gemacht zu haben.

Der Packwagen des Zuges Paris-Cherbourg, der 400 Säcke Zeitungen und Wertbriefe für Amerika enthielt, ist bei Mesnil Mauget in Brand geraten. Die Hälfte der Säcke konnte geborgen werden. Es wird befürchtet, daß ein großer Teil der Wertpapiere vernichtet worden ist.

Einer Meldung der „Stampa“ zufolge wurde einem Juwelenhändler aus Mailand, als er sich am Schalter in Suva eine Fahrkarte nach Mailand löste, eine Börse mit Edelsteinen im Werte von 400000 Francs, die er aus der Hand gelegt hatte, gestohlen und eine ähnliche Börse an ihre Stelle gelegt. Der Juwelenhändler erkannte erst in dem Augenblick, als er den Zug besteigen wollte, daß seine Börse vertauscht war.

Württemberg.

Stuttgart, 17. Jan. Gestern Abend fand im Weißen Saale und den anstoßenden Räumen des Residenzschlosses der große Fußball-Raus, an dem außer dem Königspaar die Mitglieder der königlichen Familie teilnahmen und zu dem geladen waren: die Mitglieder des diplomatischen Korps und der kandesberlischen Familien, die Staatsminister und die Postkaaten mit Damen, die Präsidenten der beiden Kamern, der engere ständische Ausschuß, die Generalität, eine große Zahl höherer Staatsbeamter, der Kanzler und der Rektor der Landesuniversität, der Rektor der Technischen Hochschule, sowie die Vorstände der übrigen Hochschulen des Landes, der Stadtdirektor, der Oberbürgermeister und der Bürgerausschuhobmann von Stuttgart, sowie zahlreiche Offiziere, im ganzen über 700 Personen.

Stuttgart, 16. Jan. Die Staatsanwaltschaft sucht durch Steckbrief wegen Einbruchs und doppelten Mordverdachts den Johann Georg Frommer von Teinach, der unter dem Verdacht steht, den Maurer Groß von Steinenbronn und den Forstwart Rees in Rohr durch seine Schüsse tödlich verletzt zu haben. Wie das „Neue Tagbl.“ erfährt, neigt man der Ansicht zu, daß den Einbruch im „Röble“ in Unterach zwei Täter verübt haben, da einer kaum die vier mit Beute beladenen großen schweren Körbe hätte forschaffen können. (Von den Gebrüder Frommer aus Teinach, die die Villa in Liebessell ausgeraubt haben und im Zusammenhang mit anderen Einbrüchen in letzter Zeit verschiedentlich genannt wurden, ist einer, Gustav Frommer, und zwar derjenige, der bereits in Altensteig verhaftet wurde, in Calw in Haft. Der andere, Joh. Gg. Frommer, ist immer noch auf freiem Fuß und ist verdächtig, den Doppelmord ausgeführt zu haben. Verschiedenen Meldungen gegenüber, wonach Joh. Gg. Frommer zuerst auf der Station Teinach gesehen, alldann in einer Wirtschaft in Ottenbronn festgenommen worden sein soll, werden von dem „Calw. Tagbl.“ als nicht zutreffend bezeichnet. Sicher sei nur, daß die Sicherheitsorgane unablässig seine Spur verfolgen. D. Red.) — Nun teilt das „Calwer Tagbl.“ mit: Der Einbrecher Frommer in Gewahrhaftig. Etwas Wahres war an dem Gerücht, Frommer sei in bezw. um Teinach gesehen worden. Er wurde von einem Bahnwärter erkannt. Bei Albulach wurde er zuletzt gesehen. Die Verfolgung mußte in der Nacht aufgegeben werden und ist gestern früh mit

Hilfe von Polizeihunden fortgesetzt worden. Die Brüder des Frommer, welche bei seinen Einbruchs-diebstählen in unserer Gegend beteiligt waren, befinden sich in Sicherheit. — Gestern nachmittag nun gelang seine Verhaftung in Ottenbronn im „Röble“. Er wurde von dortigen Männern entwaffnet und festgenommen und dann unter starker Landjägers-bewachung in einem Auto in das Amtsgerichts-gefängnis hierher nach Calw überführt. Der Hunger scheint ihn aus seinen gut gewählten Waldverstecken herausgetrieben zu haben. Die Landjägersmann-schaften entwickelten in den letzten Tagen, unterstützt von der Einwohnerschaft, eine angestrengte Tätigkeit. Bei seiner Verhaftung, die durch den Schultheißen und einen Forstwart erfolgte, fand man bei ihm einen Armeerevolver, der noch 2 scharfe Patronen enthielt. Nach seiner Einlieferung an das hiesige Amtsgerichts-gefängnis leugnete Frommer beide Mordtaten mit dem Bemerken, man könne ihm nichts beweisen. Er wurde heute vormittag durch Stations-kommandant Sauter zur weiteren Untersuchung an das Landgericht Stuttgart überführt.

Calw, 18. Jan. Wie aus Ottenbronn weiter gemeldet wird, erfolgte die Festnahme des Doppel-mörders Frommer in der Röbleswirtschaft unter der Mitwirkung des Schultheißen und des Forst-wart's. Frommer war kurz vorher in einem Hause in Ottenbronn von einem Hausierer aus Teinach erkannt worden, als Frommer in das Haus gekommen war, um offenbar zu betteln. Der Hausierer sagte zu Frommer: „Guten Tag Schorsch, wie geht's?“ Frommer gab aber keine Antwort, sondern machte sich gleich davon. Später trieb ihn der Hunger ins „Röble“, wo er sich dadurch verdächtig machte, daß er immer in den Taschen herumfächelte, in denen er den Revolver stecken hatte. Er kam jedoch bei der Festnahme nicht mehr zum Schießen, da der Forstwart sofort auf ihn anlegte und ein anderer ihm den Revolver aus der Tasche riß.

Stuttgart, 17. Jan. In verschiedenen Teilen des Landes wurden heute früh 5 $\frac{1}{2}$ und 8 $\frac{1}{2}$ Uhr zwei ziemlich kräftige Erdstöße verspürt, die aus der Ebinger Gegend herzurühren scheinen. Die Stöße, die auch von der Erdbebenwarte Hohenheim registriert wurden, wurden in Stuttgart, Feuerbach, Botnang, Cannstatt, Ludwigsburg, im Remstal, in Tübingen, Ebingen und Balingen wahrgenommen. In Stuttgart ist besonders die Gegend am Hasenberg und der Gaisburg und Umlandstraße beteiligt. In Ebingen wurde um 8.52 nochmals ein leichter Erdstoß bemerkt. Ferner treffen aus weiteren Orten des Oberlandes Nachrichten ein, daß auch dort das Erdbeben bemerkt wurde. Es liegt die Vermutung nahe, daß sich die Erschütterungen wieder auf das-selbe Gebiet in Württemberg erstreckten, das am 16. November 1911 betroffen wurde. Schäden ist, soweit bis jetzt bekannt, glücklicherweise nicht entstanden.

Tübingen, 17. Januar. (Auszug aus der Geschworenenliste für das 1. Quartal 1912.) Brenner, Gottlob, Landwirt von Neubulach, O.A. Calw; Haberlen, Karl, Alt-Schultheiß von Calw-bach; Röhm, Karl, Bauer von Stammheim; Haug, Ernst, Kassier von Gallingen; Gähner, Heinrich, Privatier von Calw; Dreiß, Eugen, Kaufmann von Calw; Flied, Christian, Schultheiß-Sohn von Al-hengstett.

Reutlingen, 17. Jan. In der Adlerwirtschaft in Gönningen wurden gestern Abend die Gäste in keinen geringen Schrecken versetzt, als auf einmal die Wirtschaft mit tausendgroßen Steinen bombardiert und mehrere Fenster, die Lampe und Gläser zer-trümmert worden sind. Es soll ein Racheakt vorliegen.

Vom Lande, 16. Jan. (Baumschutz gegen Hasen.) Mit dem Eintritt des Frostes wird auch Hasenschaden beobachtet. Die Langohren kommen auf die Baumäcker und nagen von unten auf die Rinde der Obstbäume ab. Das beste Mittel gegen die Nager sind bekanntlich Drahtschutzgitter. Wenn aber diese zu teuer sind, für den gibt es Mittel, die den Borzug haben, daß sie wenig kosten und ohne fremde Hilfe hergestellt werden können. Gute Dienste z. B. tut ein Brei aus faulem Fleisch und Lehm. Man sammelt alle unbrauchbare Fleisch und Fleisch-abfälle, läßt sie im Wasser faulen und rührt mit diesem Wasser und Lehm einen Brei an, mit welchem man die Obstbäume unten bestreicht. Meistens Lampe rührt keinen so behandelten Baum an, er ist ihm zu anrührig. Den gleichen Dienst tut auch eine Salbe aus Schweinefett und Schießpulver. Auf einen Vier-Zeit nimmt man $\frac{1}{2}$ Pfund Pulver mischt alles zu einer Salbe durcheinander und bestreicht den Baum ringsum vom Boden an einen halben Meter aufwärts. Die Langohren bleiben von den so ge-salbten Äpfel- und Birnbäumen sicherlich weg.

Er scheint Montag, Mittwoch Freitag und Samstag Prels vierteljährig in Neud. Bürg. K. Durch Post bezogen in Orts- und Nachorts-Verkehr K. 1.25 in sonstigen Ländern K. 1.25. Derzeit K. 1.25. In 20 J. Best.

№ 11

Berlin, 19. Jan. fers werden in treffen: Der Kronprinz, die Kaiserin, die Großherzoginnen von Baden, Sachsen, Mecklenburg-Strelitz, Herzöge von Sach-sen, der Herzog Johann zu Braunschweig, zahlreiche andere des Zweihundertjährigden Großen wechschall Graf v. H. Generäle und Ab-militäre.

Im Fortgang kaiserlichen Hofe Schwarzen-Adler-statt. Im Ritter-vestitur der neuen ischen Ordens, un-berg-Pippe, sowie Preußen, Konrad Griechenland befa-

Durch die Regierung noch zusammengehen gegen Sich wählen. Der Haupt- Januar folgt auf daß diese sich an- letzten Stichwahlen Es wird nochmal bringt doch in ni-wahlkreisen erst d-scheidung über ihr-tage. In den letz-Tagepresse gerade Parteien und ein-abkommen sind ge-sich der Ausgang d-wahlfeldzuges noch-leblich daß eine die Sozialdemokrat-wahlen erschönen vollständig gestaltet bürgerlichen Partei-erforderlich ist, nich-Die Vespredung, u-mann Hollweg am-bürgerlichen Partei-die Stichwahlen her-nimmt, resultatlos-Meldung über diese-hierbei nicht persön-hatte den Untersta-Wahnschaffe beauftr-handlungen zu führe-

Vor dem Reich-Mittwoch und Donn-prozeß Kaltgesunde-herr v. Winogradoff v. Czerno die Angekl-Winogradoff wird r-tärischer Geheimnisse wegen Verabredung (§ 5 des Spionagege-urteilt. Weiden Untersuchungshaft an-einem Vertreter des-der in Berlin wohnte Er wurde dann nach dort über ein Jahr-richten sandte, waren geheim zu haltende-schen Zeitungen gestar-